

Universität Hamburg
Hauptseminar Geschichte Mittelalter
Geschichtsschreibung im 15. Jahrhundert:
Waurins Geschichte Englands
Jürgen Sarnowsky
08.334

SoSe 2003

Die Frage des Nationalgefühls in der Chronik
des John de Wavrin am Beispiel der Brutusle-
gende.

Elisabeth Franke

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. John de Wavrin	4
2.1 Biographische Angaben zu John de Wavrin.....	6
.....	
2.2 Die Chronik des John de Wavrin.....	8
.....	
3. Die Brutussage in der Chronik des John de Wavrin	11
4. Der »didaktische« Einsatz der Brutussage	13
5. Zusammenfassung	15

Literaturverzeichnis

1. Einleitung

Mit seiner in der Mitte des 15. Jahrhunderts begonnenen Chronik »*Recueil des chroniques et anciennes histoires de la Grant Britaigne, Present Nomme Engleterre*«¹ schuf Jehan de Wavrin, im Hinblick auf die mittelalterliche Geschichtsschreibung² und für die Untersuchung zur Wahrnehmung des Herkunftsempfinden eine gut nachvollziehbare Schrift.

Die grundlegende Quelle der vorliegenden Arbeit ist die englische Übersetzung der Wavrin'schen Chronik von W. und E. L. C. P. Hardy.³ Für die vorliegende Untersuchung sind die ersten beiden - von insgesamt sechs - Büchern des ersten Bandes maßgeblich. Die Schreibweise des Namens des Chronisten tritt in der Literatur, wenn diese ihn überhaupt erwähnt, in einigen Variationen auf. Diese Untersuchung richtet sich nach der Schreibweise des Deckblattes der englischen Übersetzung der Chronik: Jehan de Wavrin.

Die vorliegende Arbeit untersucht das Geschichtsbild des Autors. Es gilt zu klären, was für eine Art von Geschichte Wavrin konstruiert und welche Vorstellungswelten den Chronisten umgeben haben. Hierfür wird die von ihm beschriebene Gründungslage Englands auf ihre Verwendbarkeit als »Nationalsage« bzw. als »Abstammungsbestätigung« untersucht.

Da es als nicht gesichert gilt, ob der Begriff »Nationalgefühl« dem beabsichtigten Sachverhalt entspricht, richtet sich die Definition von »natio« nach der von Heinz O. Ziegler festgehaltenen Wortbedeutung für das Mittelalter: *„Natio ist ein Zweckverband, eine lokal, administrativ bestimmte Untergruppe als Fraktion oder Verwaltungseinheit usw., - keineswegs trägt dieses Wort die ganze Schwere eines Inhalts wie: repräsentative politische Einheit. Es bezeichnet nicht irgendeine vorgegebene Gemeinschaftsform, weist nicht auf die entscheidende soziale Bindungs- oder Trennungslinie hin. Das Wort ist nicht ausgezeichnet durch eine selbständige politische Bedeutung, steht nicht –*

¹ WAURIN, Jehan, de: *Recueil des chroniques et anciennes histoires de la Grant Britaigne, a Present Nomme Engleterre*, Hg. Hardy, W., 5 Bände, (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptorum = Rolls Series 39, 1-5), London 1864-91.

² Definition Geschichtsschreibung: *„Geschichtsschreibung ist bewusster und reflektierter Umgang mit der Vergangenheit in Form der Vergangenheitserzählung oder –beschreibung, wobei die Vergangenheit bis an die augenblickliche Gegenwart heranreichen kann. Sie ist bereits der Absicht nach zum Zweck der historischen Erinnerung verfasst, hält also fest und wählt aus, was als erinnerungswürdig galt.“* GOETZ, Hans-Werner: *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewusstsein im hohen Mittelalter*, Berlin 1999.

³ WAVRIN, John de: *A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain; Now Called England*, übersetzt von Hardy, W. und E. L. C. P., 3 Bände (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptorum = Rolls Series 40, 1-5), London 1864-1887. (zukünftig: WAVRIN, John de: *A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain*, Band-, Buch- und Seitenangabe)

wie später – im Bewusstsein als eine der großen Kategorien, die unsere politische Weltorientierung bestimmen [...] das Wort *natio* lebt vorläufig im Schatten einer politischen Bedeutungslosigkeit, steht erst am Anfang seiner Entwicklung ...“⁴. Dieser Definition folgend erscheint der Nachvollzug des Geschichtsverständnisses der damaligen Zeit umso wichtiger und wird im dritten Kapitel aufgegriffen werden.

England, das bei der vorliegenden Untersuchung im (geographischen) Zentrum steht, wird auch durchgängig so benannt werden. Dies geschieht in Bezugnahme auf den Titel der Chronik und um die Nachvollziehbarkeit der Angaben nicht unnötig kompliziert zu machen.

Zur Klärung der biographischen Angaben des ersten Teils des ersten Kapitels, werden die Angaben, die Wavrin selbst in der Einleitung seines Werkes gegeben hat, berücksichtigt. Die Einleitung, die dem ersten Band der englischen Übersetzung vorangestellt ist, wurde am 29. September 1864 vom Duchy of Lancaster Office verfasst und bildet das Vorwort zu einer sich anschließenden Unterteilung und Kurzzusammenfassungen der ersten drei Bücher des ersten Bandes⁵. Des Weiteren werden der entsprechende Artikel im Lexikon des Mittelalters⁶ und die Angaben von Antonia Gransden⁷ mit in die Untersuchung einbezogen.

Das zweite Unterkapitel des ersten Kapitels wird der Frage nach dem Beweggrund Wavrins für die Niederschrift der Chronik nachgehen. Hierbei werden die Angaben des Verfassers selbst sowie die der Einleitung der englischen Fassung der Chronik maßgeblich sein.

Im weiteren Verlauf wird das zweite Kapitel eine Zusammenfassung der von Wavrin hinterlassenen Brutuslegende bieten. Um die vorliegende Fragestellung zu beantworten, werden besonders die Darstellungen der Albine, als »Ur-Gründerin« Englands und die Darstellung des »Landesvaters« Brutus untersucht. Welche Funktionen

⁴ Definition Nation: vgl.: ZIEGLER, Heinz O.: Die moderne Nation, Tübingen 1931, S. 23ff.

⁵ Nach einem am 26. September 1857 festgelegten Beschluss des »Rolls House« sollte jede Veröffentlichung, die sich mit der Geschichte Englands befasst, zuvor eine vom »Rolls House« entworfene Einleitung, mit den bestmöglichen Angaben zum Verfasser und einer Zusammenfassung des nachfolgenden Materials erhalten. Die hier genutzte Einleitung des Herzogtums Lancaster war bereits vom »Rolls House« genehmigt worden wie aus dem Zusatz auf dem Deckblattes der englischen Übersetzung hervorgeht, vgl.: ROLLS HOUSE: The Chronicles and Memorials of the Great Britain and Ireland during the Middle Ages, Published by the authority of the Lords commissioners of her Majesty's treasury, under the direction of the Master of the Rolls, December 1857, pp. 3-4.

⁶ RICHARD, J.: J. Wavrin. I. W., Jehan de, Lexikon des Mittelalters, Bd. VIII, Sp. 2080-2081, München 2002.

⁷ GRANSDEN, Antonia: Historical Writing in England ii, c. 1307 to the Early Sixteenth Century, Chronicle of the Wars of the Roses: Foreign, London and Henley 1982, S. 288ff.

werden ihnen durch den Chronisten zugeschrieben und welche Intention verfolgt dieser damit?

Das letzte Kapitel wird das mittelalterliche Geschichtsverständnis näher betrachten und wichtige Grundsatzwerke der mittelalterlichen Geschichtsschreibung in Verbindung mit Wavrin bringen. Unterstützend werden hierzu die Arbeiten von W. Busse⁸ und Norbert Kersken⁹ hinzugezogen.

Die Arbeit schließt mit einem kritischen Fazit, in dem die als am wichtigsten empfundenen Merkmale der Wavrin'schen Art der Geschichtsschreibung zusammenfassend aufgeführt werden.

⁸ BUSSE, W.: Brutus in Albion, Englands Gründungssage, in: Herkunft und Ursprung. Historische und mythische Formen der Legitimation, Hg. Wunderli, P., Sigmaringen 1994, S. 207-23.

⁹ KERSKEN, Norbert: Geschichtsschreibung im Europa der „nationes“, Nationalgeschichtliche Gesamtdarstellung im Mittelalter, Köln/Weimar/Wien 1995.

2. Jehan de Wavrin

Im Folgenden soll die Person Jehan de Wavrin näher betrachtet werden. Mit ihm hat sich die Forschungsliteratur bisher in keinem besonderen Maße beschäftigt. Trotzdem soll der Versuch einer Annäherung an den Verfasser selbst, an sein Leben und an sein Werk und damit auch an sein Wissen um den hier zu untersuchenden Zeitraum unternommen werden.

2.1 Biographische Angaben zu Jehan de Wavrin

Jehan de Wavrin wurde um 1400 als unehelicher Sohn von Sire Robert de Wavrin, aus dem Adel des Artois, geboren. Mit fünfzehn verlor er seinem Vater und seinen Bruder in der Schlacht von Azincourt¹⁰, an der auch er teilgenommen hat. Nicht ganz eindeutig geklärt ist, ob Wavrin auf der Seite der Engländer oder auf Seiten der Franzosen kämpfte. Das Duchy of Lancaster Office hält in den Angaben zum Verfasser der Chronik fest:

„John, Bastard of Wavrin, the author of the chronicles of England, was, as his name implies, an illegitimate member of a noble family of Artois; his father, the head of the house Wavrin¹¹, Robert, lord of Wavrin and of Lillers, was killed at the battle of Azincourt. Wavrin himself was there also with his father on the side of the French...“¹².

Antonia Gransden erwähnt in ihrem Artikel allerdings *„He fought at Azincourt and ... battles against the French.“¹³* In der Einleitung zu seiner Chronik gibt Wavrin neben dem Tod seines Vaters und seines Bruders, nur seine Beteiligung an der Schlacht an: *„I, John de Wavrin, [...] illegitimate son of [...] Monseigneur Robert de Wavrin, formerly knight and lord of the lands and seigneuries of Wavrin, Lillers, and Malannoy, who died in the battle of Azincourt (where on that day I was) ...“¹³*. Mit der Erwähnung seiner Teilnahme an der Schlacht bei Azincourt bestätigt Wavrin, dass er auch Augenzeuge war und zeigt somit seine Informiertheit über die von ihm festgehaltenen Ereignisse. Er war in der Lage Krieg einzuschätzen und musste selbst erfahren, was es bedeutet an

¹⁰ Bei Azincourt, Nordfrankreich, wurde am 25. Oktober 1415 eine der bedeutendsten Schlachten des Hundertjährigen Krieges zwischen England und Frankreich ausgetragen. vgl.: ALLMAND, C. T.: Agincourt, Lexikon des Mittelalters, Bd. I, Sp. 209, München 2002.

¹¹ Wavrin is a small village in Artois, about three leagues from Lille, vgl.: WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, p. vii

¹² WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., p. vii.

GRANSDEN, S. 289.

¹³ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., Book I, pp.2-3.

einem solchen teilzunehmen und auch persönliche Verluste durch eine kriegerische Auseinandersetzung zu erleiden.

Bis zur Beendigung seiner militärischen Karriere befand sich Wavrin im Dienst von Philip dem Guten, Herzog von Burgund. Der Verbund zwischen Burgund und England wies immer wiederkehrende Zerwürfnisse auf, doch hatte sich England im französischen Bürgerkrieg zwischen Burgund und Armagnac, auf die Seite Burgunds gestellt¹⁴. Das Herzogtum war bis zum Vertrag von Arras¹⁵ mit England verbündet¹⁶.

Auch Kersken ordnet Wavrin auf der Seite der mit Burgund verbündeten Engländern zu: „*Im Diensten Philipps des Guten und Karls des Kühnen stehend, kämpfte Waurin während der burgundischen Unterstützung Englands im »Hundertjährigen Krieg« gegen die Franzosen [...]*“¹⁷ Überhaupt erscheint es fragwürdig, warum ein Nicht-Engländer, der gegen die Engländer gekämpft haben soll, über deren Land und Herrscher eine Chronik verfassen sollte. Zudem gibt Wavrin weiterhin seine Anwesenheit bei der Belagerung von Orléans auf Seiten der Engländer an¹⁸.

Seine Legitimierung, und damit die Anerkennung als rechtmäßiger Sohn von Robert de Wavrin, erhielt Jehan de Wavrin 1437 zunächst vom Herzog von Burgund und später auch vom französischen König. Dieser Rechtsausweis sicherte ihm neben einem anerkannten gesellschaftlichen Status auch die seiner Familie gehörenden Ländereien zu, auf die er sich um 1445 zurückzog. Er ließ sich in Lille nieder, wo er die Witwe eines Bürgers, Marguerite de Hangouart (von der nichts weiter bekannt ist)¹⁹ heiratete und ein ruhiges Leben begann. Wavrin begründet seinen Austritt aus seinem bisherigen Beruf mit Altersgründen: „*[...] feeling within me that old age approaching, and that I can no longer follow the proffession of arms, no prosecute long voyages as I did aforetimes ...*“²⁰. Auf Vorschlag seines Neffen Waleran de Wavrin²¹ begann er mit der

¹⁴ TANZ, Sabine: Jeanne d’Arc, spätmittelalterliche Mentalität im Spiegel eines Weltbildes, Weimar 1991, S. 76ff.

¹⁵ Die Verhandlungen zu Arras hatten die Beendigung des »Hundertjährigen Krieges« zum Ziel und fanden unter der Vermittlung des von Papst Eugen IV. gesandten Kardinals Albergati am 05. März 1435 in der Abtei St. Vaast zu Arras statt. Zwar konnte keine Einigung zwischen den beiden Kriegsgegnern England und Frankreich gefunden werden, doch konnte der Frieden zwischen Burgund und Frankreich - nach Abzug der Engländer - durch den Friedensvertrag vom 21. September 1435 hergestellt werden, vgl.: PATZE, H.: Arras, Frieden v., Lexikon des Mittelalters, Bd. I, Sp. 1028-1029, München 2002.

¹⁶ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., Book 4, p. 177.

¹⁷ KERSKEN, S. 140.

¹⁸ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, V. Vol., p.

¹⁹ GRANSDEN, S. 289.

²⁰ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., Book I, p. 3.

Niederschrift einer Chronik Englands „*I have parted without blame or reproach, and also in order to void idleness, the mother of all vices, [...], to undertake this work and to bring it down to the coronation of King Henry the Fifth.*“²² Wavrin wollte sich nicht in den Müßiggang zurückziehen, da er diesen als verwerflich empfand, sondern hatte den Wunsch einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen. Diese sah er in dem Verfassen einer Chronik über die Geschichte Englands. Die besondere Erwähnung eines wichtigen Datums in der Vita von Heinrich V. und die noch aufzuzeigende Begeisterung von Waleran für den ehemaligen Feind seines Großvaters zeigen deutlich die positive Einstellung von Onkel und Neffe zu England. Jehan de Wavrin widmete seine letzten Lebensjahre der Fertigstellung seiner Chronik und verstarb mit ca. 80 Jahren für die damalige Zeit in hohem Alter.²³

2.2 Die Chronik des Jehan de Wavrin

Zu Beginn seines Werkes verweist der Chronist darauf, dass täglich in allen Schulen Autoren gelesen würden, die die Geschichte eines bestimmten Volkes verfasst hätten und diese somit auch für immer in Erinnerung bleiben würden: „*It is well known that in schools authors are daily read who have written in verse the lives and deeds of the Trojans, Greeks, Romans, Africans, an other nations, whereby they are and for ever will be remembered ...*“²⁴. Diese Aussage enthält einen Grundgedanken seiner Arbeit. Da andere große Volksgruppen nicht nur über eine mündlich überlieferte, sondern auch über eine schriftlich fixierte Geschichte verfügen, sah Wavrin seine Aufgabe darin, die Geschichte Englands für die Nachwelt schriftlich festzuhalten.

Die Einleitung der englischen Übersetzung der Chronik von Wavrin erwähnt, dass der Name Wavrin bisher nicht für das Verfassen von Chroniken gestanden habe und von daher ein paar klärende Worte zur Information über den Autor gegeben werden

²¹ de Wavrin, Waleran, † nach 1481, burgundischer Flottenbefehlshaber, sein Großvater mütterlicherseits, Robert de Wavrin (Vater von John de Wavrin) starb 1415 mit seinem einzigem legitimen Sohn bei der Schlacht von Azincourt. Er war verheiratet mit Liévine de Roubaix, mit der er einen Sohn, Philippe de Wavrin, hatte. Nach seiner Rückkehr aus dem Orient, 1446, regte er seinen Onkel, John de Wavrin, zur Abfassung der Chronik an, vgl.: PAVIOT, J.:W., Walaran de, Lexikon des Mittelalters, Bd. VIII, Sp. 2081-2082, München 2002.

²² WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., Book I, p. 3.

²³ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., p. ix.

²⁴ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., Book I, p. 1.

müssten²⁵. Weiterhin wird beschrieben, dass Wavrin nach Beendigung seines Militärdienstes genug Zeit aufgewandt hat um sich mit dem literarischen Werk vertraut zu machen: „[...] *he seems to have been engaged in collecting and digesting the memorials for his chronicle, with comprises the earliest period of the annals of Britain, and even begins with a period anterior to the time of acknowledged English history.*“²⁶ Diese Arbeit geht bei der hier angesprochenen intensiven Vorbereitung Wavrins von der Lektüre anderer Chronisten seiner Zeit aus, die im dritten Kapitel Erwähnung finden werden.

In seiner bereits erwähnten Einleitung spricht Wavrin seinen Neffen, den Ideengeber zur Erarbeitung der Chronik, direkt an. Er informiert über seine Beweggründe, seine Motivation sowie über die Gestaltung seines Vorhabens. Wavrin schreibt in der Einleitung seines Werkes über Gespräche, die er mit seinem Neffen über die Chronik geführt hat:

*[...] you were pleased often to converse with me concerning many beautiful and ancient histories; among which you spoke of that noble and ancient kingdom of Great Britain, formerly called the island of Albion, and at present England, where there have been very high, excellent, and powerful kings and princes by whom that noble kingdom has been energetically governed even to this day, and which has also been always furnished with noble knights who have in their day undertaken and accomplished many lofty enterprises through their great prowess; concerning which, as you conversed with me, you could not enough marvel how that no clerks of that kingdom had come forward to write the lives and deeds of these kings and princes, except only in some little books concerning each king apart: [...]*²⁷.

Durch die Angabe soviel lobender Worte zeigt sich dass Wavrin und sein Neffe englandfreundlich gesinnt gewesen sein müssen. Weiterhin wird Walerans Verwunderung über das Fehlen einer Chronik aus geistlicher Hand deutlich. Obwohl sein Onkel kein Geistlicher war, ist anzunehmen dass Waleran ihn durchaus in der Lage sah, eine solche Aufgabe adäquat zu erfüllen.

Da sich Wavrin vorher noch nie mit der Schriftstellertum beschäftigt hatte und er vielleicht auch sicherstellen wollte, dass er nicht allein verantwortlich für das Werk ist,

²⁵ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., p. vii.

²⁶ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., p. viii.

²⁷ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., Book I, p. 2.

weist er darauf hin, dass er sich der Hilfe seines Neffen vor Beginn des Verfassens der Chronik vergewissert hat und in welchen Umfang er sich sein Werk vorstellt:

„I then, having the advantage of your noble disire, and being assured of your good aid and counsel, wich has been serviceable into me in this matter, have ventured to undertake this trouble and labour of collecting, adjusting, and bringing together in four volumes of books, to the best of my knowledge and skill, all the lofty deeds of those kings, of their prowess and of their lives, and how by their noble chivalry during the time of each, the said kingdom was governd.“²⁸

Weiterhin ist es Wavrin wichtig, dass sich der Leser der Chronik mehr auf die beschriebenen Ereignisse konzentriert, als auf die Form des Werkes: *„And now, my much*

honoured and dread lord,I humbly beg of you and of all those who shall read or hear this of the chronicles and histories of the realm of England, that if there be found therein any superfluity or redundancy of language, or if by using too little care I have not been sufficiently explicit, it will please you to help my ignorance, and have regard to the intencion of the history rather than to the order and fashion of this work.“²⁹

In den Jahren 1445-1455 entstanden insgesamt vier Bände. Diese umfassen die mythische Vorzeit bis zum Tod von König Heinrich V. Ein fünfter Band wurde mit der Genehmigung Edwards IV. verfasst. An dessen Überarbeitung und an der Erstellung eines sechsten Bandes war Wavrin bis kurz vor seinem Tod beschäftigt.

Zusammenfassend lässt sich über das Werk von Jehan de Wavrin sagen, dass sich der an Waffen ausgebildete Mann, bemüht hat, eine seriöse Chronik Englands zu schreiben. Objektiv betrachtet hat Wavrin das von ihm angestrebte Publikum – alle, die Interesse an der englischen Geschichte haben - erreicht und es ist ihm sicherlich durch die geschickte Nutzung stilistischer Elemente auch gelungen nicht nur zur informieren, sondern auch zu unterhalten.

²⁸ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., Book I, p. 2.

²⁹ WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, I. Vol., Book I, p. 3.

3. Die Brutussage in der Chronik des Jehan de Wavrin

Unerlässlich für die vorliegende Arbeit ist die Wavrin'sche Darstellung der Brutussage und das, was in direkter Verbindung mit dieser steht. Dies erscheint nötig, um ein Verständnis über die hier zu untersuchenden Ereignisse - auch im Hinblick auf das Stichwort »Nation« bzw. »Nationalbewusstsein« - sicherzustellen.

Die beiden Sagengestalten, die in direkter Verbindung mit der Gründung Englands stehen, sind Albine und Brutus. Jedem wird durch den Autor eine bestimmte Funktion zugeteilt, die in direktem Zusammenhang mit der Intention des Autors, eine schriftlich festgehaltene Herkunftsbestätigung (vgl. Kapitel 1.2), stehen.

Albine, die älteste Tochter des syrischen Königs Diodicias, wird als eine Frau dargestellt, die sich nicht dem Willen anderer unterwirft und ihre Interessen als die höchsten ansieht³⁰. Für den Mord an ihrem Ehemann und der Anstiftung ihrer Schwestern ebenfalls ihre Ehemänner umzubringen, wird sie mit ihren Schwestern auf einem Schiff der Heimat verwiesen³¹. Die syrische Prinzessin und ihr Gefolge sind die Erstbesiedler Englands, das sie nach Albine, Albion benennen. Wavrin gibt dies in Albines wörtlicher Rede wie folgt wieder: „*Forasmuch as I am the eldest of you all, my very dear sisters, and also as I have first taken possession of this land, if it is your pleasure to consent to it, it would please me that from this day forward this region should be called Albion for my sake and after my name.*“³² Sie besiedeln das Land, bemühen sich aber nicht um dessen Urbarmachung. Albine und ihre Gefährtinnen leben eher wild und unorganisiert. Durch Einwirken des Teufels gebären die Frauen Riesen, die bis zum Eintreffen von Brutus das Land besiedeln³³.

Zur Darstellung Albines von Wavrin kann zusammenfassend gesagt werden, dass er sie als eine mutige, entschlossene und selbstbewusste Frau beschreibt, die aber auch vor Grausamkeiten nicht zurückschreckt und keinen großen Einsatz für das von ihr bewohnte Land zeigt.

Anders als Albine beschreibt Wavrin die zweite Sagengestalt Brutus. Der Trojaner und Urenkel des Aeneas, der sagenhaften Gründer Roms, war von Geburt an von mystischen Vorzeichen umgeben. Alle Weissagungen, die er in seinem Leben erhielt, erfüllten sich.

³⁰ WAVRIN, John de: I. Vol., Book I, pp.6-11.

³¹ Ebd.: pp. 13-20.

³² Ebd.: p. 23.

³³ Ebd.: pp. 23-25.

Brutus wird grundsätzlich als ein edler Mensch dargestellt. Zwar wurde er für den Tod seiner Eltern verantwortlich gemacht, doch kamen diese nicht durch dessen Boshaftigkeit ums Leben, sondern eher durch unglückliche, schicksalhafte Umstände³⁴.

Brutus war stets bemüht die ihn umgebenden Lebensumstände für sich und andere zu verbessern. Hierbei scheute er auch keine physische Auseinandersetzung, was für seinen großen Mut spricht, der auch immer wieder von Wavrin hervorgehoben wird. Seine Kampfbereitschaft war, nicht wie zum Beispiel bei Corinius, unüberlegt³⁵, sondern bedacht.

Weiterhin beschreibt Wavrin Brutus als großzügig, da er immer darauf verweist, dass alle gemachte Beute auf dem Weg nach England von Brutus gerecht unter seinen Männern geteilt wurde. Ebenso großzügig wird Brutus bei der Aufteilung des Landes mit Corenius beschrieben. Brutus verhielt sich nicht habgierig, obwohl ihm das Land prophezeit worden war³⁶. Er überließ Corenius bei der Wahl des gewünschten Landesteils den Vortritt³⁷. Die Orte, die er für die Ansiedlung seines Gefolges bestimmte, wählte er wohl überlegt aus und sorgte dafür, dass Befestigungen angelegt wurden. Nach Angaben Wavrins verfügte Brutus über die Weitsicht, dass eine steigende Bevölkerungszahl auch bestimmte Reglements benötigt, um in Ruhe und Ordnung leben zu können³⁸. Wavrin beschreibt die Benennung des von Brutus gewählten Landesteils wie folgt: „*Brutus took the rest of the country, and called it Britain, after his name, and the inhabitants Britons.*“³⁹

Die von Wavrin beabsichtigte Vorbildfunktion von Brutus entsteht durch die indirekten Gegenüberstellung Albines mit Brutus. Albines eher dunkle und negativ konnotierte Person war nötig um die positive Person Brutus wirken lassen zu können. Albine bewohnte zwar das Land als erste, doch war sie als verbannte Mörderin gezwungen, sich auf einer menschenleeren Insel niederzulassen. Sie sah sich nicht verbunden mit dem Land und kümmerte sich somit auch nicht um dessen bessere Bewohnbarkeit. Ihre wahre Heimat sah sie im Land ihres Vaters.

Im Gegensatz zu Albine wurde Brutus eine für ihn bestimmte Heimat vorhergesagt. Er traf mit anderem Hintergrund und anderer Intention auf der Insel ein. Brutus wird klar als ein guter und vorausschauender Mensch und Herrscher charakterisiert, der

³⁴ WAVRIN, John de I. Vol., Book II, pp. 44-45.

³⁵ Ebd.: p. 56.

³⁶ Ebd.: p. 53.

³⁷ Ebd.: p. 61.

³⁸ Ebd.: p. 61-63.

³⁹ Ebd.: p. 61.

durch das Vernichten der Riesen (die Ausgeburt des Teufels) England bewohnbar machte und durch sein klug verteiltes Erbe⁴⁰ die heute immer noch geltende Aufteilung der Insel und ihre darauf zurückzuführende Stärke, gesichert hat.

4. Der »didaktische« Einsatz der Brutussage

Nachdem die beiden vorangegangenen Kapitel einen Einblick über den Autoren und die Ursprungslegende Englands gegeben haben, soll im nun folgenden Kapitel in kurzer Form über das mittelalterliche Nationalgefühl informiert werden. Aufgezeigt werden mittelalterliche Geschichtsschreiber und deren Vorgaben für Wavrins Chronik. Es wird somit auch dargestellt, dass Chronisten schon lange vor Wavrin mythische Sagengestalten zur Entwicklung von Herkunftsannahmen verwendet haben.

Wichtig im Bezug auf den Zusammenhang zwischen der Brutussage und eines sich aus dieser ergebenden »Nationalgefühls« ist die Namensgebung des Landes. Da die Namensgebung Britanniens auf Brutus zurückgeführt wird (vgl. auch Kapitel 2.1), ist ein direkter Nachweis für den Zusammenhang zwischen Ursprungslegende und einem »Herkunftsnachweis« gegeben.

Wie in der Einleitung bereits erwähnt, lässt sich nach Ziegler das mittelalterliche Gefühl der »natio«, dem »geboren sein«, nicht mit unserer heutigen Auffassung dieses Begriffs vergleichen. Für diese Untersuchung ist ein Blick auf das Geschichtsverständnis und somit auch auf die Geschichtsschreibung des Mittelalters wichtig. Goetz hält fünf Kriterien für diese fest: „ [...] *erinnerungswürdige Taten* [...] *der Blick in die Vergangenheit und besonders auf die Anfänge* [...] *mit eigenen Worten der Nachwelt zu überliefern* [...] *die chronologische Ordnung* [...] *schließlich der Anspruch, Wahres zu berichten* [...] “⁴¹. Wie die vorangegangenen Kapitel gezeigt haben, hat Jehan de Wavrin, wie es für die Arbeit mittelalterlicher Chronisten üblich war, alle diese Kriterien beachtet. Dies zeigt, wie sehr sich der Chronist, der erst spät zu seiner Aufgabe als Autor fand, bemüht hat eine sinnvolle Arbeit zu verfassen.

Die alten griechischen Sagen und deren Helden in den meisten Chroniken der Zeit des Jehan de Wavrin vermitteln das Gefühl von wertzuschätzender Herkunft. Gerade im Mittelalter wurde es wichtig zu wissen, wo der Ursprung eines jeweiligen Landes lag, da sich daraus auch wichtige Legitimationen und Gebietsansprüche ableiteten⁴².

⁴⁰ Ebd.: p. 63.

⁴¹ GOETZ, S. 161.

⁴² Ebd.: S. 147ff.

Ebenso wurden, durch den Nachvollzug der Vergangenheit, Antworten für eine nahe liegende Zukunft gesucht. In seinem Artikel zum reflektierten Umgang mit der Vergangenheit hält Schmale fest:

„Gewiß ist Geschichtsschreibung im Mittelalter in erster Linie Vergegenwärtigung der Vergangenheit unter dem Aspekt ihrer Bedeutung sowohl für eine bestimmte Gegenwart als auch für die weitere Zukunft, ebenso aber auch eine Fixierung einer Gegenwart unter den Aspekt der Bedeutung für die Zukunft.“⁴³

Wie bereits im ersten Kapitel erwähnt, ist anzunehmen, dass Wavrin bei dem Entwurf seiner Chronik stark an die bereits existierenden Werke anderer Chronisten seiner Zeit gehalten hat⁴⁴. Einer der wichtigsten und grundlegendsten Schriftsteller des Mittelalters war Beda⁴⁵, an dessen Werken sich viele andere Chronisten orientiert haben. Ein weiterer erwähnenswerter Schriftsteller, wenn sein Werk, die »*Historia Regum Britanniae*«, auch als größtenteils als erfunden gilt, ist Geoffrey of Monmouth⁴⁶. Norbert Kersken pflichtet dem bei und benennt neben der Monmouth Chronik mit der »*Historia Brittonum*« von Nennius um 830 ein weiteres bedeutendes Werk⁴⁷. Busse wiederum verweist ebenfalls auf Nennius und hält fest, dass dieser bereits um 800 die keltische Herkunft aus Troja unter der Führung Brutus erzählt und führt dazu weiter aus: „... man kann mit Recht vermuten, dass Versionen dieser Gründungssage mündlich wie schriftlich verbreitet wurden.“⁴⁸ Eine weitere wichtige Erkenntnis in Bezug auf diese Untersuchung und im Besonderen auf Jehan de Wavrin hält Kersken fest: „Aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammt auch die erste 'englische Geschichte' aus der Feder eines Nicht-Engländers“⁴⁹.

Es ist sicher, dass sich auch Wavrin, wie viele andere vor ihm, an bereits existierende Werke gehalten hat und von diesen geschichtliche Begebenheiten übernommen hat. Dies mindert jedoch keinesfalls seine Leistung. Eher bietet diese die Möglichkeit einen erweiterten Blick auf die Geschichte zu werfen. Seine Chronik dient dem Diskurs und

⁴³ SCHMALE, Franz-Josef: Funktionen und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung, Darmstadt 1993, S. 55.

⁴⁴ Vgl.: KERSKEN, S. 321ff.

⁴⁵ BEDA Venerabilis, Mönch und Gelehrter, *673/674 in Northumbrien, †26. Mai 735, vgl.: BACHT, H. (u.a.): Beda Venerabilis, Lexikon des Mittelalters, Bd. I, Sp. 1774-1779, München 2002.

⁴⁶ Um 1133/35, der sich auch Gafridus Arthur genannt hat, vgl.: BUSSE, S. 207.

⁴⁷ KERSKEN, S. 126.

⁴⁸ BUSSE, S. 209.

⁴⁹ KERSKEN, S. 140.

der Erweiterung des Verständnisses der Geschichtsschreibung des 15. Jahrhunderts aus einer weiteren und somit vergrößerten Perspektive.

5. Zusammenfassung

Die Beantwortung der Frage nach dem Geschichtsbild Jehan de Wavrins fällt nicht schwer. Generell kann über sein Werk gesagt werden, dass es dem damaligen Zeitgeist entspricht. Sein Stil, die Weitergabe geschichtlicher Kenntnis und die gleichzeitige Einarbeitung eines gewissen Unterhaltungswertes, findet sich auch in anderen Chroniken der Zeit.

Wavrin war sich seiner Stellung und seiner eigentlichen Berufung als Soldat bewusst. Da er zum burgundischen Adel gehörte, muss er auch über ein gewisses Maß an Bildung verfügt haben, ohne das ihm die Niederschrift einer Chronik nicht möglich gewesen wäre. Nachdem er aus Altersgründen sein Soldatenleben beenden musste, beschloss er eine Chronik Englands zu verfassen, da seiner Meinung nach diese Nation ein schriftliches Denkmal erhalten musste. Wavrin hatte nicht, wie er auch selbst festhält, den Anspruch auf Vollständigkeit und absolute Richtigkeit der von ihm dargestellten Ereignisse, sondern ihm war die Linearität seiner Chronik wichtig. Er zeichnet ein nachvollziehbares Bild der englischen Geschichte, von deren altertümlichen Anfängen bis in seine Zeit. Wavrin orientiert sich hierbei auf das vorherrschende lineare Geschichtsbild des Mittelalters. Dabei bemüht er sich durch die Lektüre anderer Chronisten um größtmögliche Genauigkeit. Wavrins Geschichtsbild kann generell als neutral gewertet werden, wenn auch gerade bei der hier betrachteten Brutuslegende eindeutige, wenn auch nicht direkt formulierte Wertungen durch den Chronisten vorgenommen werden.

Nach Ansicht dieser Arbeit förderte Wavrin den Eindruck der aner kennenswerten trojanischen Herkunft des britischen Volkes, und somit auch den Gedanken eines »Nationalgefühls«. Wie auch schon erwähnt, haben sich die meisten Chronisten der damaligen Zeit auf die mythische Vorzeit und somit auf die vermeidlichen Vorväter berufen, um so deren alte und respektable Kultur, deren Mut und Intelligenz hervorzuheben.

Wavrin verfügte über eine weit gefächerte Geschichtsauffassung. Er berücksichtigte die Bevölkerung und auch bestimmte Personen. Gerade diese bilden das erzählende Moment der Chronik Wavrins. Die von ihm wiedergegebene Geschichte ist Personengeschichte; es sind die Menschen, die Geschichte machen. Diese verfügen über gute und

schlechte Eigenschaften und über Stärken und Schwächen, die der Autor aufzählt. Dies nimmt aber einen neutralen und somit informierenden Stellenwert ein.

Was die mögliche Verbreitung von Ideologien betrifft, kann über Jehan de Wavrin gesagt werden, dass er wie jeder Mensch nicht frei von Vorurteilen war, doch kann man ihm eine bestimmt verfolgte ideologische Richtung nicht nachweisen. Allerdings ist hierbei auch zu bedenken, dass Wavrin bestimmte Ideologien übernommen haben muss, da er - wie gezeigt worden ist – große Chronisten zum literarischen Vorbild hatte. Diese waren wiederum an Herrscher gebunden und somit nicht objektiv. Logisch nachzuvollziehen ist, dass je näher Wavrin an die Geschehnisse seiner eigenen Zeit heranrückt, diese immer genauer dargestellt werden.

Zusammenfassend lässt sich über die Geschichtsschreibung des Jehan de Wavrin sagen, dass er ein kontinuierliches Geschichtsbild, für alle Interessierten an der englischen Geschichte, zeichnen wollte. Durch zahlreiche stilistische Mittel, wie zum Beispiel die wörtliche Rede, bzw. wörtliche Wiedergabe von Verträgen oder Gesprächen, wollte er sein Wissen untermauern und die eigentliche Erzählung interessanter, lebendiger gestalten. Durch bestimmt gewählte Worte und Formulierungen wollte er die Spannung erhöhen um so neben der reinen Wissensvermittlung auch ein gewisses Maß an Unterhaltung zu gewährleisten.

*Literaturverzeichnis*Quelle:

WAURIN, Jehan de: Recueil des chroniques et anciennes histoires de la Grant Britaigne, a Present Nomme Engleterre, hrsg. Hardy, W., 5 Bände, (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptorum = Rolls Series 39, 1-5), London 1864-91.

WAVRIN, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain; Now Called England, übersetzt von Hardy, W. und E. L. C. P., 3 Bände (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptorum = Rolls Series 40, 1-5), London 1864-1887.

Sekundärliteratur:

ACKROYD, Peter: *Albion, The Origins of the English Imagination*, London 2002.

ALLMAND, C. T.: *Agincourt, Lexikon des Mittelalters, Bd. I, Sp. 209, München 2002.*

BACHT, H. (u. a.): *Beda Venerabilis, Lexikon des Mittelalters, Bd. I, Sp. 1774-1779, München 2002.*

BUSSE, W.: *Brutus in Albion, Englands Gründungssage, in: Herkunft und Ursprung. Historische und mythische Formen der Legitimation, hg. Wunderli, P., Sigmaringen 1994, S. 207-23.*

GRANSDEN, Antonia: *Historical Writing in England ii, c. 1307 to the Early Sixteenth Century, Chroniclers of the Wars of the Roses: Foreign, London and Henley 1982, S. 288ff.*

GRAVES, E. B.: *A Bibliography of English History to 1485, N°2811 + 2978, Oxford 1975.*

GOETZ, Hans-Werner: *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewusstsein im hohen Mittelalter, Berlin 1999.*

KERSKEN, Norbert: *Geschichtsschreibung im Europa der „nationes“, National-geschichtliche Gesamtdarstellung im Mittelalter, Köln/Weimar/Wien 1995.*

RICHARD, J.: *Wavrin. I. W., Jean de, Lexikon des Mittelalters, Bd. VIII, Sp. 2080-2081, München 2002.*

- RÖCKELEIN, Hedwig: *Jeanne d'Arc oder wie Geschichte eine Figur konstruiert, Freiburg 1996.*
- PATZE, H.: *Arras, Frieden v., Lexikon des Mittelalters, Bd. I, Sp. 1028-1029, München 2002.*
- PAVIOT, J.: *Waurin, Walaran de, Lexikon des Mittelalters, Bd. VIII, Sp. 2081- 2082, München 2002.*
- SCHMALE, Fanz-Josef: *Funktionen und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung, Darmstadt 1993.*
- TANZ, Sabine: *Jeanne d'Arc, spätmittelalterliche Mentalität im Spiegel eines Weltbildes, Weimar 1991.*
- WEDDIGE, Hilke: *Einführung in die germanistische Mediävistik, München 1992.*
- ZIEGLER, Heinz O.: *Die moderne Nation, Tübingen 1931.*